

LEBENSBOCK

## Massiger Ungar

Der Traum von meinem Lebensbock wollte ich mir dieses Jahr in Ungarn erfüllen und buchte kurzentschlossen eine Jagdreise nach Vali-Vizvölgye. Das Revier liegt in der Nähe des Velence-Sees, 70 Kilometer von Budapest entfernt.

Nach der Landung in der Hauptstadt wurde ich vom Präsidenten der Jagdgesellschaft in Empfang genommen und war bereits zweieinhalb Stunden später im Revier.

Der Berufsjäger hatte schon vor Wochen einen starken Bock auf einem riesigem Weizen-schlag bestätigt. Auch dieses Mal war er da. Also pirschten wir diesen über einen Hohlweg an. Mit meiner .30-06 TUG konnte ich den Gesuchten auf 120 Meter strecken.

Meine Freude war unbeschreiblich, als ich gerade einmal vier Stunden nach meiner Landung in Budapest die 616 Gramm schwere Krone in den Händen halten konnte. Dr. Peter Braun



Der „Lebensbock“ mit 158 Internationalen Punkten und sein stolzer Erleger



Gut zu sehen: Nicht Eiter war der Grund der Beule, sondern eine krankhafte Wucherung des Knochens

ABNORMER „BLASENBOCK“

## Seltener Hegeabschuss

Am Abend des 5. Mai sprach ich einen Bock an, der sich sehr auffällig verhielt. Immer, wenn er sich sichern wollte, neigte er sein Haupt zur Seite und drehte es nach hinten. Als er breit stand, streckte ich den vermeintlich Kranken. An ihm erkannte ich sofort den Grund für sein Verhalten: Eine riesige Knochengeschwulst saß auf seinem Haupt und behinderte ihn beim Äugen. Trotz dieser Einschränkung brachte der Bock aufgebrochen gut 18 Kilogramm auf die Waage. Eberhart Wolke

WILDGANS BRÜTETE AUF HOCHSITZ

## Trockenheit vernichtet Brut

In unserer Gemeinschaftsjagd, einem reinen Hochmoorgebiet von knapp 1 000 Hektar, gibt es eine abgetorfte Fläche, die nach Ende der Nutzung der Wiedervernässung zugeführt wurde.

Diese Wasserfläche wurde zu einem Paradies für alles Wasserwild. Nur ein Hochsitz mitten im Wasser erinnert daran, dass hier vor einigen Jahren noch viel Rehwild stand und jedes Jahr einige Hasen zur Strecke kamen. In diesem Frühjahr begann nach längerer Trockenperiode das Wasser langsam zu verschwinden, so dass es Jagdfreund Willi wagte, zu seinem Hochsitz vorzudringen. Dabei kam er aus dem Staunen nicht heraus, als aus der offenen Hochsitztür eine Gans abstrich. Beim vorsichtigen Blick in die Kanzel entdeckte er ein Gelege mit neun Gänseeiern. Er zog sich sofort zurück, um diese Idylle nicht zu stören.

Ende Juni stellte ich fest, dass nur noch an zwei kleinen Stellen Wasser stand. Das Wasserwild war verschwunden, und die Fläche glich einer Wüste. Leider war auch das Gänsest verlassen und alle Eier faul geworden. Schade! Hermann Steinhake

Vermutlich hatten die Gänse ihr Gelege aufgegeben, weil sich der Lebensraum zu stark veränderte

